

Anbauten: 1. Südlich vom Chore im Erdgeschoß Domherrensakristei (Fig. 34). Quadratischer Raum, der mit Ausnahme der Südwestecke, wo der mit Empiregitter umfriedete (von Johann Kleber um 28 fl. gearbeitete) Ofen steht, in zwei Drittel Höhe mit Paramentenschränken verkleidet ist. Darüber ruht das Gewölbe auf vier in den Ecken zusammenstoßenden Gesimspalten auf, die durch blattbesetzte Rippen mit dem ein Oktogon bildenden Mittelspiegel verbunden sind; dieser ist in reicher Blattumrahmung, die in den Hauptrichtungen mit Cherubsköpfchen, in den Nebenrichtungen mit Voluten besetzt sind. An der Süd- und Ostseite ein Halbrundfenster in leicht abgeschrägter tiefer Laibung.

Anbauten.  
Fig. 34.



Fig. 27 Dom, Antependium mit dem Firmianschen Wappen im Rupertioratorium (S. 21)

Die Paramentenschränke aus braunem Holze mit einfacher dunkler Intarsia aus Band- und Blattwerk und mit getriebenen Messingbeschlägen mit Bändern und Rauten und Motiven aus dem Firmianschen Wappen sind durch ein profiliertes Gesims in zwei Geschosse geteilt und durch ein kräftig ausladendes Gebälk abgeschlossen. Jede Wand, mit Ausnahme der westlichen, springt im Mittelteil ein wenig vor, die Seitenflügel sind gegen die Mitte durch gekuppelte Pilaster abgeschlossen, die im oberen Geschosse nach unten verjüngt sind und vergoldete Basen und Kapitäle haben. Das Gebälk des Mittelteiles biegt sich um ein eingelassenes rundbogiges Bild aus; an der Ostwand biegt sich auch das untere Gebälk um einen tabernakelartigen Wandschrein aus. Das Bild an der Ostseite in reichem, ausgezacktem Rahmen mit vergoldetem Schnitzwerk: Ranken und Gitterwerk, Öl auf Leinwand, Kreuzigung Christi in nächtlicher Landschaft; links unten bezeichnet: *F. A. Ebner*